

## Erste SVP-Frau zieht ein

**Nidwalden** Die SVP musste lange um ihren zweiten Sitz in der Regierung bangen, weil die FDP mit ihren beiden Kandidaten mächtig Druck ausübte. Die Bisherigen meisterten die Wiederwahl souverän.



So präsentiert sich die Nidwaldner Regierung (von links): Joe Christen (neu), Josef Niederberger, Othmar Filliger, Michèle Blöchli (neu), Alfred Bossard, Res Schmid und Karin Kayser.  
Bild: Corinne Glanzmann (Stans, 4. März 2018)

**Oliver Mattmann**  
oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch

«Das ist ein wahrer Krimi», sagte Joe Christens (FDP) Frau Amanda zwischen durch auf den Gängen des Stanser Rathauses. Und dieser Krimi sollte sich noch eine ganze Weile – die Resultate aus den Gemeinden Buochs und Beckenried liessen lange auf sich warten – hinziehen, bis sie ihrem Mann endlich gratulieren konnte. Während die fünf bisherigen Regierungsräte schnell davon zogen und nicht um ihre Wiederwahl bangen mussten, lieferten sich dahinter Joe Christen, sein Parteikollege Niklaus Reinhard und Michèle Blöchli (SVP) praktisch von Beginn an ein Kopf-an-Kopf-Rennen um die beiden frei werdenden Sitze. Und früh zeichnete sich auch ab, dass mit dem neuen Wahlsystem (siehe Kasten) kein zweiter Wahlgang nötig sein wird.

Während die 50-jährige SVP-Kandidatin und aktuelle Landratspräsidentin in einer Vielzahl von Gemeinden am meisten Stimmen auf sich vereinte, konnten die FDP-Kandidaten von ihren starken Resultaten in ihren Wohngemeinden Stans respektive Hergiswil zehren. Im Hauptort etwa verlor Blöchli über 650 Stimmen gegenüber dem 53-jährigen Christen, dem Stanser Finanzchef. Zwischenzeitlich sah es sogar aus, als ob Reinhard (53) für die FDP den angestrebten dritten Sitz holen könnte, drei Gemeinden vor Schluss betrug die Differenz zu Blöchli lediglich sechs Stimmen. In der Endausmarchung aber hatte die SVP-Frau von allen neuen Kandidaten die Nase vorne. Auf der Strecke blieb nebst Reinhard auch der grüne Stanser Conrad Wagner (58), der ohne seine Partei im Rücken angetreten war.

### Als Regierungsrat muss er das Gemeinderatsamt aufgeben

Als das Herzschlagfinale vorüber war, flossen bei Michèle Blöchli, die erste SVP-Regierungsrätin überhaupt, Freudentränen. Solche hatte sie bereits bei der Wahl zur Landratspräsidentin vor knapp einem Jahr vergossen. «Es ist eine Achterbahn der Gefühle gewesen», fasste sie den spannungsgeladenen Wahl-nachmittag treffend zusammen. Die Freude sei riesig, zwei SVP-Vertreter in

### Nidwaldner Regierungswahlen 2018

Anzahl erhaltene Stimmen	Absolutes Mehr 6128	
Karin Kayser CVP (bisher)	11 951	GEWÄHLT
Alfred Bossard FDP (bisher)	11 869	
Othmar Filliger CVP (bisher)	11 456	
Res Schmid SVP (bisher)	10 860	
Josef Niederberger CVP (bisher)	10 776	
Michèle Blöchli SVP (neu)	7741	
Joe Christen FDP (neu)	7651	
Niklaus Reinhard FDP (neu)	7397	
Conrad Wagner Grüne/Überparteilich (neu)	6081	

Quelle: Kanton Nidwalden / Grafik: mop

der Regierung sei das, was das Volk wolle. «Ich freue mich sehr auf meine neue Tätigkeit und werde mein Bestes geben», versprach sie. «Überwältigt» zeigte sich natürlich auch Joe Christen, derzeit für den Landerwerb beim Kanton

Nidwalden zuständig. Da Niklaus Reinhard als Landrat einen gewissen Bekanntheitsgrad genießt, sah er leichte Vorteile bei seinem Parteikollegen. «Ich bedauere es schon, dass wir den dritten Sitz nicht holen konnten», so Christen,

«doch es wird sicher auch in dieser Zusammensetzung eine spannende Aufgabe.» Seine Mitarbeiter hatten im Vorfeld geschertzt, ihm nicht die Stimme zu geben, weil sie ihn behalten wollten. Jetzt muss er auch sein Amt als Gemeinderat aufgeben. «Ich habe ein weinendes und ein lachendes Auge, das ist so. Es hat mir sehr viel Spass bereitet, mich für die Gemeinde einzusetzen.» Nun könne er nicht alles zu Ende führen, «doch die Freude, eine neue Herausforderung in Angriff zu nehmen, überwiegt».

### Conrad Wagner hadert trotz persönlichem Lichtblick

Des einen Freud ist des anderen Leid. Doch Niklaus Reinhard trug seine Nichtwahl gestern mit Fassung. Er verwies auf seine Mitarbeit in der FDP-Ortspartei Hergiswil, wo er mit der Verteidigung der drei Sitze im Parlament auch etwas zu feiern habe. Er sei ein «Animal politique» und werde als Landrat weiterhin versuchen, Bewegung in die politische Landschaft zu bringen. Von einer «grossen Enttäuschung» sprach derweil Conrad Wagner, der zum dritten Mal erfolglos kandidierte. Ihm sei bewusst, dass er ein Wagnis eingegangen sei, doch an seiner Meinung, dass aufgrund der Wählerstärke alle politischen Couleurs im Regierungsrat vertreten sein sollten, habe sich bis heute nichts geändert. Einen kleinen persönlichen Lichtblick konnte er dennoch feiern. So erzielte er heuer das bisher beste Resultat, am Ende lag er nur knapp 50 Stimmen hinter dem absoluten Mehr. Auf die Frage einer Journalistin, wie es herausgekommen wäre, wenn er von den Grünen offiziell unterstützt worden wäre, sagte er nur: «Das müssen sie die Parteiverantwortlichen fragen.» Einige Augenblicke davor, als das Ergebnis noch nicht vorlag, hatte Grünen-Präsident Leo Amstutz gegenüber unserer Zeitung gesagt: «Es tut natürlich schon weh, wenn Conrad Wagner ohne uns ein besseres Resultat macht.» Das werfe Fragen auf. Trotzdem blieb Amstutz dabei: «In der Konsequenz war es richtig, nicht anzutreten.»

**Hinweis**  
Mehr zu den Regierungswahlen auf Seite 20.

### Kommentar

## Neuer Schub für die Bürgerlichen

**Dem Kanton Nidwalden geht es gut.** Mit anderen Worten: So viel kann der Regierungsrat in der jüngsten Vergangenheit nicht falsch gemacht haben. Das hat sich gestern bei den Wahlen gezeigt. Alle fünf Bisherigen schafften die Wiederwahl problemlos und mit deutlichem Vorsprung auf die neuen Kandidaten. Dies ist als Vertrauensbeweis zu werten – nicht nur für die Mandatsträger selber, sondern auch in die bürgerliche Politik generell.

Nun lässt sich darüber streiten, ob Konkordanz im Regierungsrat für die Akzeptanz von politischen Entscheidungen noch förderlicher wäre. Zwar trat mit Conrad Wagner ein Grüner an, bei seinem dritten Anlauf allerdings ohne Unterstützung seiner Partei. Wie ist sein persönliches Bestresultat vor diesem Hintergrund zu interpretieren? Eine klare Antwort darauf ist schwierig. Fakt ist: Die Linksparteien, die sich im Landrat so oft missverstanden fühlen und am kürzeren Hebel ziehen, haben es nicht fertiggebracht, einen geeigneten Kandidaten aufzubauen und aufzustellen. Dazu hätten sie freilich genug Zeit gehabt. Der Nichtantritt kommt einem gewissen Armutszeugnis gleich. Oder haben sich Grüne und SP ganz einfach mit der Oppositionsrolle abgefunden?

Den Bürgerlichen kann es natürlich recht sein. Die SVP schaffte es mit Michèle Blöchli, ihren zweiten Sitz zu verteidigen. Dass die FDP zum Angriff auf einen dritten Sitz geblasen hat, war dennoch nicht abwegig. Dies zeigen auch die Wahlergebnisse beim Landrat. Hier haben die Liberalen die SVP und auch die CVP überflügelt.



**Oliver Mattmann**  
stv. Redaktionsleiter  
oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch

### Wahlhürde deutlich tiefer als zuvor

**Berechnung** Von den neun Kandidaten für den Nidwaldner Regierungsrat haben acht das absolute Mehr von 6128 Stimmen erreicht. Auch Conrad Wagner lag nur minimal dahinter. Dies hat vor allem damit zu tun, dass die leeren Stimmen neuerdings nicht mehr mitgezählt werden für die Berechnung dieses Werts, der über Sein oder Nichtsein entscheidet. In diesem Fall blieb Niklaus Reinhard gar als Überzähliger aussen vor, obwohl er die Wahl auf dem Papier geschafft hätte. Wie stark diese Umstellung beim Wahlsystem ins Gewicht fällt, verdeutlichen die absoluten Zahlen. So fielen von den 120 295 theoretisch zu vergebenden Stimmen letztlich nur 85 782 in Betracht, weil 34 502 Zeilen auf den Wahlzetteln leer blieben und zudem 11 ungültig eingetragen wurden. Ungeachtet dessen freute sich Frau Landammann Yvonne von Deschwanden über «die einmalig hohe Stimmbeteiligung.» Diese betrug auch im Sog der No-Billag-Initiative 56,7 Prozent. Vor vier Jahren – damals ohne nationale Vorlagen – lag die Quote etwas über 50 Prozent. (om)

# Karin Kayser holt sich Spitzenresultat

**Regierungswahlen** Die fünf Bisherigen sitzen fest im Sattel. Bei den beiden CVP-Vertretern Karin Kayser und Josef Niederberger war die Gefühlslage gestern besonders speziell.

**Oliver Mattmann**  
oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch

Angesichts des spannenden Rennens zwischen dem Trio Blöchli-ger (SVP), Christen und Reinhard (beide FDP) ging die Wiederwahl aller drei CVP-Regierungsräte fast etwas unter. Dabei schafften Karin Kayser, Othmar Filliger und Josef Niederberger diese sehr «komfortabel», wie Partei-präsidentin Therese Rotzer ges-tern richtig bemerkte. Sie hob be-sonders das «hervorragende» Resultat von Karin Kayser hervor, die mit 11 951 Stimmen so viel Zuspruch erhielt wie sonst kein bisheriger Regierungsrat.

«Die Sonne scheint nicht nur draussen, sondern auch hier drin bei mir», bemerkte sie mit einem Schmunzeln. Dass ihre Arbeit so honoriert werde, sei für sie eine riesige Ehre. «Das Wahlresultat motiviert mich, auf diese Art weiterzuarbeiten», sagte Kayser. Auch bei Alfred Bossard (FDP) und Res Schmid (SVP) zeichnete sich früh ab, dass sie vier weitere Jahre anhängen dürfen.

## Bei den Departementen könnte es ideal aufgehen

Das zweitbeste Resultat von Bossard (11 869 Stimmen) freute FDP-Präsident Stefan Bosshard. Auf der anderen Seite wurmte ihn die verpasste Wahl von Niklaus Reinhard. «Ingeheim ha-



Sie haben gut lachen: Karin Kayser (vorne, Zweite von rechts) erzielte die meisten Stimmen, gefolgt von Alfred Bossard (links). Rechts der neu gewählte FDP-Regierungsrat Joe Christen. Bild: Corinne Glanzmann (Stans, 4. März 2018)

ben wir uns erhofft, den dritten Sitz zurückzugewinnen.» Diesen hatten die Liberalen vor zwei Jahren bei der Ersatzwahl für Hans Wicki an die CVP verloren. De-ren Kandidat hiess damals Josef

Niederberger, der sich nun erst-mals Gesamterneuerungswahlen stellen musste. «Ich hatte schon Respekt davor», gestand der Baudirektor. «Ich hatte in den zwei Jahren schwierige Dossiers,

die mir nicht unbedingt Sympa-thien eintrugen. Auf der anderen Seite konnte ich Arbeiten in die Wege leiten, was mir nun zu Stimmen verholten haben dürf-te», analysierte Niederberger.

Entsprechend erleichtert war er über den «Vertrauensbeweis» des Stimmvolks.

«Wir sind froh und stolz, die beiden Sitze verteidigt zu ha-ben», sagte derweil SVP-Präsi-

«Ich hatte schon Respekt davor.»

**Josef Niederberger**  
Baudirektor

dent Christoph Keller. Res Schmid (SVP) als designierter Landammann 2018/19 «freut sich auf die neue Konstellation» und verteilte dem neu gewählten Duo Vorschusslorbeeren. «Sie werden sicher bereichernd sein für unser Gremium.» Er fügte an, dass man demnächst die Ver-teilung der Departemente vor-nehmen wolle. Sollte es unter den Bisherigen zu keinen Rochaden kommen, trifft es sich, dass Michèle Blöchli-ger im Vorfeld mit der Landwirtschafts- und Umweltdirektion liebäugelte und Joe Christen nicht abgeneigt ist, das Gesundheits- und Sozial-departement zu übernehmen.

## Ergebnisse Nidwaldner Regierungswahlen nach Gemeinden

	Res Schmid SVP bisher	Alfred Bossard FDP bisher	Othmar Filliger CVP bisher	Karin Kayser CVP bisher	Josef Niederberger CVP bisher	Michèle Blöchli-ger SVP neu	Joe Christen FDP neu	Niklaus Reinhard FDP neu	Conrad Wagner überpart. neu
Beckenried	1084	1079	974	1016	925	738	587	572	523
Buochs	1325	1723	1464	1508	1406	950	900	778	725
Dallenwil	623	575	583	626	552	358	342	386	275
Emmetten	421	316	292	277	271	287	190	175	154
Ennetbürgen	1238	1430	1279	1361	1242	917	829	778	660
Ennetmoos	555	514	622	631	586	384	330	286	290
Hergiswil	1204	1305	1123	1193	1071	1018	860	1279	609
Oberdorf	1001	1006	1069	1134	1040	688	567	534	536
Stans	1769	2267	2464	2560	2210	1215	1889	1573	1468
Stansstad	1040	1085	981	990	868	767	803	722	566
Wolfenschiessen	600	569	605	655	605	419	354	314	275
<b>Total</b>	<b>10 860</b>	<b>11 869</b>	<b>11 456</b>	<b>11 951</b>	<b>10 776</b>	<b>7 741</b>	<b>7 651</b>	<b>7 397</b>	<b>6 081</b>
Stimmbeteiligung	56,7 Prozent			Absolutes Mehr: 6128 Stimmen					

## Eidgenössische Abstimmungsresultate Nidwalden

	Initiative No Billag		Bundesbeschluss Finanzordnung 2021	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Beckenried	578	1141	1366	259
Buochs	731	1634	1931	320
Dallenwil	363	544	718	162
Emmetten	262	343	437	117
Ennetbürgen	695	1514	1796	330
Ennetmoos	343	610	759	137
Hergiswil	875	1482	1916	344
Oberdorf	449	1132	1367	150
Stans	980	2803	3143	457
Stansstad	723	1238	1596	292
Wolfenschiessen	300	613	724	146
<b>Total</b>	<b>6299</b>	<b>13 054</b>	<b>15 753</b>	<b>2714</b>
Stimmbeteiligung	62,7 Prozent		61,1 Prozent	

## Landrat Nidwalden: Entwicklung der Sitzzahl pro Partei in den Gemeinden

Gemeinde (Anzahl Sitze)	CVP			FDP			Grüne			SP (Juso)			SVP		
	2018	2014	2010	2018	2014	2010	2018	2014	2010	2018	2014	2010	2018	2014	2010
Beckenried (5)*	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	-	-	1	2	2
Buochs (8)	3	3	3	2	2	2	1	1	1	0	0	-	2	2	2
Dallenwil (3)	1	1	2	1	1	0	0	0	0	-	-	-	1	1	1
Emmetten (2)	1	1	1	0	0	-	-	0	-	-	0	-	1	1	1
Ennetbürgen (6)	2	2	2	2	1	2	1	1	0	-	-	-	1	2	2
Ennetmoos (3)	1	1	2	0	0	1	1	1	-	-	-	-	1	1	0
Hergiswil (8)	1	2	1	3	3	4	1	1	0	1	0	-	2	2	3
Oberdorf (4)	2	2	2	1	1	1	0	0	0	0	0	-	1	1	2
Stans (12)	2	2	2	3	3	3	2	2	2	2	2	1	3	3	3
Stansstad (6)	1	1	1	3	2	2	1	1	1	-	1	-	1	1	2
Wolfenschiessen (3)	1	1	1	1	1	1	-	-	-	-	0	-	1	1	1
<b>Total (60)</b>	<b>16</b>	<b>17</b>	<b>18</b>	<b>17</b>	<b>15</b>	<b>17</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>15</b>	<b>17</b>	<b>19</b>

\* In Beckenried geht ein Sitz an Pierre Nemitz, unabhängiges Politisieren. 0 bedeutet: kein Sitz, - bedeutet: nicht angetreten; Oberdorf verlor 2014 einen Sitz an Stans. 2014 trat in sieben Gemeinden auch die Juso an.

## Über zwei Drittel sagen Nein zu «No Billag»

**Nidwalden** 13 054 Nein stehen bei der No-Billag-Initiative im Kanton Nidwalden 6299 Ja gegenüber. Damit hat auch der Kanton Nidwalden - wie sämtliche anderen Stände - die No-Billag-Initiative mit 67,5 Prozent Nein deutlich abgelehnt.

Fast zwei Drittel der Stim-menden, nämlich 74,1 Prozent, hatten im Hauptort Stans ein Nein in die Urne gelegt. Auch in Oberdorf lag der Anteil an Nein-stimmen über 70 Prozent. Am geringsten fiel die Ablehnung der Initiative mit 56,7 Prozent Nein in Emmetten aus, 60 Prozent Nein gab es in Dallenwil.

Sämtliche Kantonalparteien ausser der SVP hatten für die

Initiative die Nein-Parole be-schlossen.

### «No Billag» zog Stimmende an die Urne

Ein Zugpferd dürfte die Vorlage zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren für die Stimmbeteiligung gewesen sein. 62,7 Prozent der Stimmberechtigten haben sich an dem Urnengang beteiligt. Es haben sich mehr Leute an der Sachabstimmung zu «No Billag» beteiligt, als an den kantonalen Wahlen mit einer Stimmbeteiligung 56,7 Prozent.

Eine klare Sache war die Ab-stimmung zur Neuen Finanzord-nung 2021. 85,3 Prozent legten ein Ja in die Urne. (mu)